

Kommentar

E-Werk, einfach ausgezeichnet



Von Dieter Salzmann

Die Auszeichnung für das Eschweger E-Werk mit dem hessischen Denkmalschutzpreis ruht auf vielen Schultern. Es bedarf der Visionäre, die in einem heruntergekommenen Industriebau einen Kulturtempel sehen. Man braucht einen Eigentümer, der, wenn vielleicht auch nicht mit letzter Überzeugung, sein Okay gibt. Notwendig sind Geldgeber, öffentliche wie private, und Planer, die behutsam mit der Materie umgehen und im Zweifel ihre eigenen Vorstellungen zurückstellen. Schließlich muss es Leute geben, die dort ansetzen, wofür kein Geld mehr übrig ist. Aber alles wäre nichts, gelänge es nicht, dieses alte Haus nach seiner Neubestimmung mit Leben zu erfüllen.

Die Anerkennung vom Land zeigt aber noch mehr: Es tut sich was in einer Gegend, die manchmal schon von den eigenen Leuten abgeschrieben wird. Und es wird auch von außerhalb wahrgenommen, dass sich etwas tut.

Darauf können alle, Visionäre und Geldgeber, Planer und freiwillige Helfer, Nutzer und Besucher, zu Recht stolz sein.

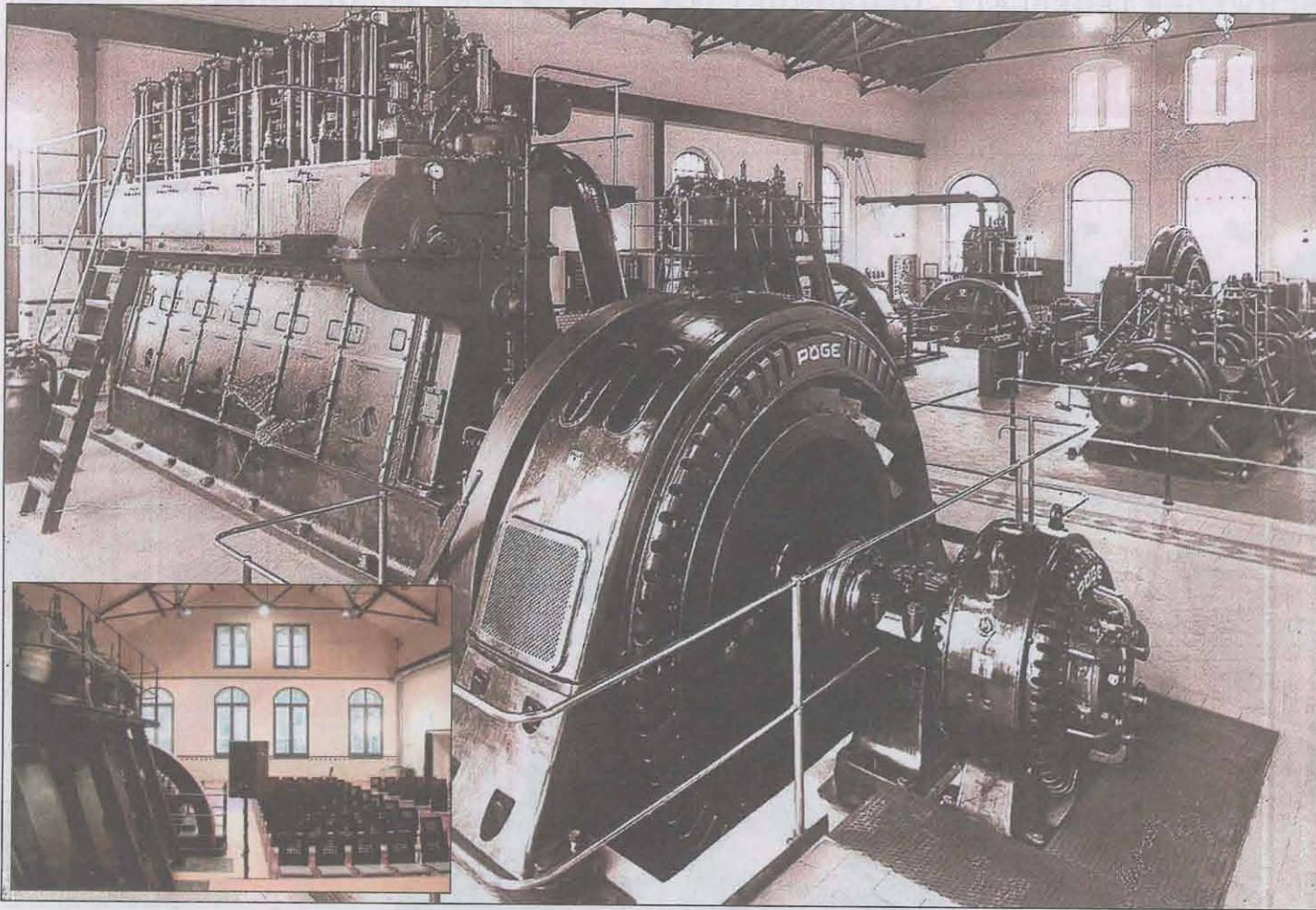
Eschweger Tafel startet Aktion für Bedürftige

ESCHWEGE. Dass die „Kluft zwischen Arm und Reich“ in Deutschland immer größer wird, der Anteil der Armen und Hilfsbedürftigen ständig steigt, wie das Deutsche Institut für Wirtschaftsförderung (DIW) in einer kürzlich veröffentlichten Studie feststellte, registriert inzwischen auch die Eschweger Tafel, die rund 400 Personen mit gesammelten oder gespendeten Lebensmitteln versorgt.

Wie Margot Furchert, die Vorsitzende der Tafel mitteilt, „melden sich jede Woche drei bis vier Personen/Familien, die zusätzlich zu den schon registrierten 400 Personen von der Tafel Lebensmittel erbiten“. Es wird aber immer schwieriger, die Wünsche zu erfüllen, denn, so Margot Furchert, „wir haben sehr oft nicht genug Ware. Immer mehr Menschen müssen sich immer weniger Lebensmittel teilen.“

Deshalb bittet die Eschweger Tafel die Bevölkerung dringend um Hilfe, und zwar in der Form, dass in Kooperation mit dem Herkules-Markt in Eschwege (Augustastraße) am Freitag die Aktion „Kauf eins mehr“ gestartet wird. Die Kunden des Herkules-Marktes werden gebeten, bei ihrem Einkauf einfach „eins mehr“ zu erwerben und diese Ware dann der Eschweger Tafel zur Verfügung stellen. Um den Kunden den Kauf zu erleichtern, werden am 2. Juli im Herkules-Markt zwei Tische mit den Waren aufgebaut, die die

Hessischer Denkmalschutzpreis für das Eschweger E-Werk



Alt bleibt alt - versehen mit einem Schuss Moderne. Vom früheren Elektrizitätswerk ist viel erhalten geblieben, weshalb das Land Hessen die Eschweger Stadtwerke wegen vorbildlicher Sanierung des Ensembles mit dem Denkmalschutzpreis auszeichnete. Fotos: WR

Gut gemacht, altes Haus

Eschweger E-Werk in Wiesbaden mit dem hessischen Denkmalschutzpreis ausgezeichnet

VON DIETER SALZMANN

ESCHWEGE/WIESBADEN. Für die vorbildliche Sanierung des E-Werks auf dem Werdchen sind die Eschweger Stadtwerke gestern mit dem hessischen Denkmalschutzpreis ausgezeichnet worden. „Neben wichtigen Baudetails, wie Stahlbinderkonstruktion, Fußböden und Stahlprossenfenstern konnte auch ein erheblicher Teil der technischen Ausstattung, wie Beleuchtungskörper, Kranbahn und Maschinen an Ort und Stelle gehalten und restauriert werden“, hob Gerd Weiß, Präsident der hessischen Denkmalpflege in seiner Würdigung des E-Werks hervor. Auch im Innenraum sei der Zustand aus der Bauzeit von 1906 weitgehend erhalten geblieben. Das E-Werk gilt als typisches Industriedenkmal seiner Zeit.

„Dass das E-Werk diese Würdigung erfahren würde, hätte ich im Traum nicht gedacht“, sagte Stadtwerke-Chef Markus Lecke, der zusammen mit seinem Technischen Leiter Ralf Herrmann, dem Hauptmieter Alexander Feier-



Urkunde von Kunstministerin Eva Kühne-Hörmann: Grund zum Feiern für Stadtwerke-Chef Markus Lecke, seinen Technischen Leiter Ralf Herrmann und den Architekten Bodo Wilhelm (v.r.)

tag (Kulturfabrik e. V. und Open Flair), dem Architekten Bodo Wilhelm sowie je einem Vertreter der Stadt und des Kreises zur Preisverleihung ins Wiesbadener Schloss Bielrich gefahren war. Alexander Feiertag bezeichnete es als Glücksfall, dass es sowohl das Gebäude und gleichzeitig ein Nutzungskonzept sowie von Anfang an potenzielle Nutzer gegeben habe.

Die mit insgesamt 15 000

Euro dotierte Auszeichnung, die in diesem Jahr zum 25. Mal vergeben wird, würdigt denkmalpflegerische Leistungen, die über das denkmalschutzrechtlich Gebotene hinausgehen und überregionale Bedeutung beanspruchen dürfen. „Der Denkmalschutzpreis soll Vorbild sein“, sagte Kunstministerin Eva Kühne-Hörmann, „Vorbild für denkmalpflegerische Methodik und für bürgerschaftliches Engagement, das

der Staat in diesem Umfang nicht ersetzen könnte.“

Insgesamt hatten 38 Bewerber Vorschläge für den Denkmalpreis eingereicht. Acht wurden ausgezeichnet:

- Der Hauptpreis von 5000 Euro ging an den Kulturkreis Sachsenberg für die Sanierung eines Ackerbürgerhauses.
- 3500 Euro erhielten Sybille Gröters und Gundi Müller, die eine Hofanlage in Hünfelden-Nauheim instand setzten.
- 3500 Euro bekam Familie Gerhold für die Sanierung einer Hofanlage in Wolfhagen.
- 3000 Euro bekamen Walter und Gerhild Seibert für die Sanierung ihres Flachdach-Bungalows.

Mit Urkunden wurden Astrid Kempf-Rother und Monika Rendel für die Wiederherstellung der Ladenzone eines Wohn- und Geschäftshauses in Frankfurt ausgezeichnet sowie die Familie Petra, Werner und Andreas Stojetz für die Sanierung eines Stadthauses in Hirschhorn (Bergstraße) und die Stadt Geisenheim (Rheingau-Taunus) für die Restaurierung eines Weinbauernhauses, des Bachelinhauses.

Interview

Das Optimum herausgeholt



Architekt Bodo Wilhelm

Der Eschweger Architekt Bodo Wilhelm zeichnete für den Umbau des alten E-Werks zur Kulturfabrik verantwortlich. Mit ihm sprach Dieter Salzmann.

WERRA-RUNDSCHAU: Herr Wilhelm, was ist das Besondere am E-Werk?

BODO WILHELM: Es ist sicherlich die Atmosphäre, die wir aus dem Gebäude herausgeholt haben. Die alte Industrie-Architektur mit modernen Elementen zurückhaltend ausgestattet - das macht den ganz besonderen Charme dieses Hauses aus. Wir wollten ein modernes Ambiente schaffen, aber den ursprünglichen Charakter des Gebäudes erhalten. Mit unseren begrenzten finanziellen Möglichkeiten haben wir das Optimum erreicht.

Worauf mussten Sie als Architekt achten, um den Denkmal-Charakter des Gebäudes zu erhalten?

WILHELM: Wir haben während der gesamten Bau- und Planungsphase eng mit dem Denkmalschutz zusammengearbeitet. Wichtig war zum Beispiel der Erhalt der alten Industrieverglasung und des Schiffsdiesels, der in dem Raum einen besonders reizvollen Akzent setzt.

Der Fußboden ist aber nicht so recht gelungen.

WILHELM: Das ist richtig. Der Boden ist handwerklich schlecht gemacht. Obwohl wir da ziemlich viel Zeit reingesteckt haben. Da muss die Firma, die dafür verantwortlich ist, noch einmal ran.

Waren Sie von der Verleihung des Denkmalschutzpreises überrascht?

WILHELM: Ich bin nicht wirklich überrascht, aber ich freue mich sehr. Wir wollten uns schon im vergangenen Jahr für den Denkmalschutzpreis bewerben, aber da waren die Außenanlagen noch nicht ganz fertig gestellt. Deshalb haben wir noch einmal ein Jahr gewartet.

Ordnen Hand in unruhigen Feuerwehrzeiten

Rücktritt von Kreisbrandinspektor Willi Sußebach wird allerorten bedauert

ESCHWEGE. Der oberste Brandschützer im Werra-Meißner-Kreis verlässt die Führungsbrücke. Willi Sußebach aus Witzenhausen tritt auf eigenen Wunsch mit Wirkung zum 31. Dezember 2010 von seinem Amt als Kreisbrandinspektor zurück. Landrat Stefan Reuß hat dies am Freitag den Feuerwehrspitzen des Kreises mitgeteilt und darum gebeten, diesen Wunsch zu akzeptieren und zu respektieren. Denn die zu erwartenden Reaktionen darauf



Willi Sußebach hängt den KBI-Job an den Nagel. Foto: WR

te bunte Hund wurde Willi Sußebach durch seine Omnipräsenz bei allen denkbaren Anlässen der Feuerwehren im Kreis. Zwar stehen ihm ein halbes Dutzend Brandmeister zur Seite, aber so manche Ehrung eines verdienten Feuerwehrmannes wurde durch seine Anwesenheit aufgewertet, und das ließ er sich nach Möglichkeit nicht nehmen. Ebenso wie der Besuch von Jahreshauptversammlungen. Seine ausgezeichneten Kontakte zu den

Helmut Gerlach seinem Elektrogeschäft den Vorzug gab vor dem Halbtagsjob. Vorgeschlagen wurde Sußebach seinerzeit von den Feuerwehren, jetzt wird die Stelle offiziell ausgeschrieben. Bei der Zusammenführung der Feuerwehrverbände Eschwege und Witzenhausen hat er eine maßgebliche Rolle gespielt. Seit zehn Jahren ist der ausgewiesene Brandschutz- und Katastrophenabwehrfachmann stellvertretender Präsident des Landesfeuerwehrverbandes und

Goldene Nadel für aktive Mitglieder



Wurden geehrt: Heinz Homeier und Hans Brill. Foto: WR

ELTMANNSHAUSEN. Mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Chorverbandes wurden Sangesbrüder ausgezeichnet. Der Vorsitzende des Sängerkreises „Mittelwerra“, Rudolf Baum überreichte Hans Brill